

Sportlich warm wird es jedem Teilnehmer bei der „Tour de Ländle“ – ambitionierten Freizeitsportlern wie genussorientierten Familien. Denn ein durchschnittlich trainierter Teilnehmer verbrennt schon während der gemütlicheren zweieinhalbstündigen Erlebnistour 1.300 Kilokalorien. Mit der gleichen Energie fächelt ein handelsüblicher Ventilator über

34 Stunden

lang Abkühlung. Das gilt für die allein mit Muskelkraft arbeitenden Teilnehmer. Wer sich dagegen vom Pedelec elektrischen „Rückenwind“ holt, braucht weniger – und deshalb sicher auch keine Ventilatoren zur Abkühlung.

Die EnBW verlost Pedelec-Testfahrten für die Tour de Ländle. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 16.

das magazin

Ausgabe 2/2015

EnBW



Wasser ist Leben

Grundlegendes und weniger Bekanntes

Neuer Förderantragsservice >
EnBW unterstützt
Modernisierer

Testfahrten zu gewinnen >
Tour de Ländle
mit dem Pedelec

Genussland Baden-Württemberg >
Das Blaue Gold
des Schwarzwalds

Im Land unterwegs >

Diesmal haben wir für Sie Geschichten aus folgenden Orten mitgebracht:



Impressum >

Herausgeber: EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Projektleitung: Uwe Fritz (V. i. S. d. P.), Eva Wulf

Koordination: Alexandra Schaan

Konzept und Text: Katrin Leberh, Barbara Schwerdtle

Vertriebliche Inhalte: Claudia Nitsche

Gestaltung, Layout: Miriam Elze

Ihr Kontakt zur Redaktion:

EnBW, Redaktion „das magazin“, Postfach 10 12 43, 70011 Stuttgart, E-Mail an unternehmenskommunikation@enbw.com

Druck: Stark Druck GmbH & Co. KG, Pforzheim

Verteilung: Prospektservice Deutschland

Fotos: EnBW (12, 17, 28), Fotolia (1, 4, 5, 23), Irina Zimmermann (5), Wolfgang Einsiedler (3, 6), Albrecht Gorthner (6, 7) j. Mayer.h (15), Geschwister-Scholl-Realschule Riedlingen (16), Ravensburger Spielplatz (17), Oldtimer Meeting Baden-Baden (17), Südwestdeutsche Salzbergwerk AG, Heilbronn (3, 18, 19), NABU, T. Zigann, Jost Einstein (20, 21), Touristik Bad Wildbad (3, 22-23), Karawane Reisen GmbH & Co. KG (24, 25, 27), Matthias Hangst (26)

© 2015, EnBW

Aussagen von Gastautoren oder externen Interviewpartnern geben nicht die EnBW-Meinung wieder.

Inhalt

04 Wasser ist Leben

Spannende Aspekte rund um das wichtigste Lebensmittel und einen bedeutenden Energieträger.

08 Wasser marsch!

Stuttgarts Topografie ist eine Herausforderung für die Trinkwasserversorgung. Ein Blick hinter die Kulissen.

10 Infografik: So funktioniert Stuttgarts Trinkwasserversorgung

Die Netze BW nutzt die besondere Topografie der Landeshauptstadt: Sie erzeugt beim Betrieb des Wassernetzes mehr Strom, als sie dafür braucht.

12 Neuer Service für Modernisierer

Die EnBW unterstützt Hausbesitzer bei der Beantragung von Fördermitteln für eine neue Heizung.

13 Laden à la carte

EnBW-Ladekarten für Elektrofahrzeuge mit neuer Tarifstruktur

14 Karlsruhe feiert

Karlsruhe wird 300 Jahre alt und die EnBW feiert mit.

15 #frag EnBW

Warum gibt es die Grundversorgung und was ist das eigentlich?



16 In Kürze

Aktuelles aus der Energiewelt im ganzen Land.

18 Die Welt des Salzes

Spannender Ausflug in die Höhlen des Salzbergwerks Kochendorf.

20 Auf in den Wackelwald!

Die oberschwäbische Moorlandschaft hält verblüffende Phänomene bereit.

22 Blaues Gold

Die Heidelbeer-Aktionswoche in Enzklosterle lädt zum Sammeln und Genießen ein.

24 Leserreise: Zypern

Die Insel im Mittelmeer lockt mit Naturschönheiten, Gastfreundschaft und viel Kultur.

26 Kinderseite „David, der Durchblicker“

Was unterstützt die EnBW mit energy@school? Eine Erkundung im Pforzheimer Hilda-Gymnasium.

27 Gewinnspiel

Gewinnen Sie beim Kreuzworträtsel eine Flusskreuzfahrt durch Frankreich.

28 Energie-Momente

Radfahren macht viel Wind.



Wasser! Wasser ist ein lebenswichtiges Elixier, dem sich auch die EnBW intensiv widmet – ob als Trinkwasserversorger, Seenwächter oder Partner von Naturschutzgruppen.



Salz! Unter Bad Friedrichshall gibt es zwölf Millionen Quadratmeter Hohlflächen. Wo einst Salz abgebaut wurde, erwartet Besucher heute eine besondere Erlebniswelt.



Gold! Heidelbeeren waren einst ein wichtiger Zusatzverdienst für arme Schwarzwaldbauern. Auf geht's zur Spuren- und Beerensuche in Enzklosterle.

Editorial >



Liebe EnBW-Kunden,
liebe Leserinnen und Leser,

Wasser ist nicht nur ein lebenswichtiges, sondern auch einzigartiges Gut, wenn es um Energie geht. Diese Kraft nutzen wir, um in unseren 67 Wasserkraftwerken Strom zu erzeugen. Was viele jedoch nicht wissen: An unseren Wasserkraftwerken engagieren wir uns über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus für die Belange der

Umwelt. So kümmern wir uns beispielsweise an der Iller oder beim Stausee Glems im Austausch mit Naturschützern um das Wohl von Flora und Fauna. Das heißt, wir führen Renaturierungsmaßnahmen durch oder schaffen Rastplätze für Vögel und Lebensräume für Fische. Warum wir das tun? Weil wir uns in der Verantwortung sehen, die Ressource Wasser überall dort zu schützen, wo wir aktiv sind.

Eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe rund um das Wasser haben wir in Stuttgart. Hier verantworten wir neben der Energie auch die Wasserversorgung. Unser Team überwacht das Trinkwasser mit aller Sorgfalt und entnimmt allein in Stuttgart jedes Jahr rund 60.000 Proben. Die Wasserversorgung in Stuttgart ist eine enorme Herausforderung – sie gehört aufgrund ihrer besonderen Topografie mit großen Höhenunterschieden zu den anspruchsvollsten Systemen in Europa. Genau diese Topografie und das Gefälle nutzen wir und erzeugen mithilfe eines innovativen Systems mehr Strom, als wir für die Stuttgarter Wasserversorgung benötigen. Auch in anderen Regionen des Landes betreiben wir im Auftrag von Kommunen deren Wassernetze. Unsere Mitarbeiter leisten damit einen Beitrag zur kommunalen Daseinsvorsorge.

Einen sinnvollen Beitrag für die Umwelt können auch Sie als Hauseigentümer leisten, indem Sie Ihre Heizungsanlage modernisieren. Alte Heizkessel verbrauchen bis zu 30 Prozent mehr Energie als moderne Brennwertheizungen. Wir helfen Ihnen bei der Beantragung von öffentlichen Fördermitteln, beraten und unterstützen Sie mit einem finanziellen Zuschuss – jetzt im Sommer ist die beste Gelegenheit für eine Heizungsmodernisierung – mehr dazu im Innenteil.

Ihr

Frank Mastiaux

Frank Mastiaux



Artikel, die mit diesem Logo gekennzeichnet sind, betreffen die Netztochter „Netze BW“ des EnBW-Konzerns.



Wasser ist Leben

Es ist unser Lebensmittel Nummer eins und die Voraussetzung allen Lebens: Wasser. Jeder Mensch besteht zu etwa 60 Prozent aus Wasser, sein Blut gar zu über 90 Prozent. Ohne Flüssigkeit kann der Mensch nur wenige Tage überleben – und so nehmen wir im Laufe des Lebens zwischen 55.000 und 65.000 Liter Wasser zu uns.



Aber was macht das Wasser in unserem Körper? Der größte Teil dient dazu, Nährstoffe in die Zellen zu transportieren und Abbauprodukte abzutransportieren. Viele Stoffwechselprodukte können erst ausgeschieden werden, wenn sie im Wasser gelöst sind. Ganz wichtig ist Wasser auch für die Wärmeregulierung des Körpers. Rund zwei Liter Flüssigkeit verliert ein Erwachsener täglich über Urin, Haut, Atem und Stuhlgang. Bei hohen Temperaturen oder viel Bewegung kann es sogar mehr sein. Damit die Wasserbilanz im Körper stimmt, sollten Erwachsene deshalb mindestens zwei Liter, Kinder mindestens einen Liter Flüssigkeit am Tag trinken – am besten pures Wasser. Aber welches? Trinkwasser aus der Leitung? Oder Wasser aus der Sprudelflasche? Hier scheiden sich die Geister.

Fakt jedoch ist: Trinkwasser ist das am besten kontrollierte Lebensmittel überhaupt. Man kann es daher bedenkenlos trinken. Jeder Liter Wasser, der den Wasserhahn erreicht, unterliegt den strengen Bestimmungen der deutschen Trinkwasserverordnung. Das Trinkwasser in Baden-Württemberg stammt zur Hälfte aus Grundwasser, ein Drittel wird aus Oberflächenwasser, vor allem dem Bodensee, und knapp 20 Prozent aus Quellwasser gewonnen. Rund 115 Liter Trinkwasser verbraucht jeder Baden-Württemberger durchschnittlich am Tag. Während der Verbrauch in Städten aufgrund von Pendlern, Touristen und Kleingewerbe höher liegt, wird in ländlichen Regionen weniger Wasser am Tag benötigt. Nur der geringste Anteil entfällt dabei auf Trinken und Kochen. Vielmehr nutzen wir das hohe Gut für Körperpflege, Toilettenspülung oder auch für die Reinigung von Wäsche und Geschirr.

Im Gegensatz zum Trinkwasser enthält Mineralwasser einen hohen Anteil an Mineralstoffen – mindestens 1 Gramm pro Liter. Doch egal für welches Wasser Sie sich entscheiden – im Sommer gilt die Devise: trinken, trinken, trinken. Lassen Sie es sich schmecken!

Irina Zimmermann, Wassersommelière bei Teinacher



Dass zum Essen ein bestimmter Wein empfohlen wird, ist bekannt. Als Wassersommelière empfehlen Sie das richtige Wasser. Wie kommt man denn auf diese Idee?

Eigentlich bin ich gelernte Biersommelière, aber irgendwann dachte ich mir: Mit Hopfen und Malz ist so viel gemacht worden, was ist mit dem Wasser? Es sprudeln über 500 verschiedene Mineral-

wässer in Deutschland und viele Heilwässer und dieses kostbare Gut ist anspruchsvoller als jedes andere Getränk. Es hat keinen typischen Geschmack, keine Farbe oder wie Bier eine Schaumkrone, die man beurteilen könnte.

... aber schmeckt Wasser nicht immer gleich?

Nein – und dies liegt vor allem an den Mineralien, die im Wasser stecken. Calciumreiches Wasser schmeckt trocken im Abgang. Magnesium empfinden manche im hinteren Bereich des Gaumens als bitter, andere als süß. Natriumchlorid, also Salz, schmecken viele sofort. Von diesem Wasser sollte man aber nicht zu viel trinken, wir nehmen ohnehin zu viel Salz zu uns. Beim Sport ist es hingegen empfehlenswert, da wir dabei die Salze aus dem Körper ausschwitzen. Kohlensäure je nach Inhalt hat ebenfalls einen ganz eigenen Geschmack.

Was genau machen Sie als Wassersommelière?

Meine Aufgabe ist es, das richtige Wasser zu empfehlen. Wasser wird aus verschiedenen Gründen getrunken – und sollte jeweils zum Anlass passen. Es ist zum Beispiel ein Unterschied, ob Sie es trinken, um Ihren Wasserhaushalt aufzufüllen – also als klassischen Durstlöscher –, oder zum Genuss, zum Wein oder zum Kaffee. Vielleicht haben Sie schon einmal festgestellt, dass ein und derselbe Wein zu Hause anders schmeckt als beispielsweise im Restaurant. Dies liegt oftmals an dem unterschiedlichen Wasser, das Sie dazu trinken. Es kann den Geschmack von Wein komplett verfälschen. Im Gegenzug kann ein Wasser mit vielen Mineralien überwürzte Speisen wieder herunterholen – es muss also passen.

Hand in Hand mehr erreichen

Wasser für Strom und Rast

Die EnBW betreibt in Baden-Württemberg 67 Wasserkraftwerke. Bei manchen Baumaßnahmen – besonders bei Erneuerungen – ergeben sich einmalige Chancen für den Naturschutz. Diese nutzt sie, um gemeinsam mit örtlichen Naturschutzgruppen freiwillige Projekte zu realisieren, die Vögel wie Fische schätzen: zwei Beispiele.

Für Kiebitz und Co. packt die EnBW günstige Gelegenheiten beim Schopf.



An der Iller ist der Kiebitz zurück: Das freut Hobby-Ornithologe Wolfgang Einsiedler aus Aitrach in Oberschwaben ganz besonders. Das Paar der bedrohten Art brütet nun schon im zweiten Jahr auf einer der zwei künstlichen Kiesinseln, die von der EnBW im Tannheimer Stausee angelegt worden sind. Die Idee dazu hatte Wolfgang Einsiedler, als der Stausee abgelassen war; das offene Ohr die EnBW. Sie kümmerte sich um die Genehmigungen, die Erd- sowie Transportarbeiten und übernahm die

Kosten. Wolfgang Einsiedler und sein Naturschutzteam überwachten die fachgerechte Ausführung. Der Hintergrund: Die EnBW unterhält fünf Wasserkraftwerke an der Iller. Vor drei Jahren erneuerte sie das Mooshauser Wehr, das aus dem Jahr 1919 stammt. Dazu musste der Stausee abgelassen werden. „Das war eine einmalige Gelegenheit, für die Vogelwelt durch Kiesaufschüttungen im Wasser etwas Gutes zu tun“, erinnert sich Wolfgang Einsiedler, der sich im bayerischen Landesbund für Vogelschutz (LBV) engagiert. Er beobachtete über Jahre, wie der Bestand an Flusseechwalben, Blesshühnern, Kiebitzen und anderen Arten zurückgeht. Ein Grund hierfür: die Begradigung des Flusses vor rund 100 Jahren. Dadurch gingen die Kiesinseln der Ur-Iller verloren und damit ideale Brutplätze für Bodenbrüter wie den Kiebitz.

Einmalige Chancen nutzen

„Es war eine perfekte Teamarbeit“, betont Wolfgang Einsiedler mit dem Fernglas vor Augen, den Blick konzentriert auf die Iller gerichtet. Zu beobachten, was sich auf den beiden jeweils rund 25 Meter langen und fünf Meter breiten Kiesschüttungen an Leben

entwickelt, zieht ihn täglich hinaus an den Stausee. „Ein Mittelmeermöwenpaar brütet auch wieder, es hatte schon im letzten Jahr Junge“, berichtet er. Diese Vogelart schafft sich wie der Kiebitz eine Nestmulde zwischen den Kieseln und legt diese mit Pflanzenmaterial aus. Die Kiesinseln seien auch für durchziehende Vögel wie verschiedene Watvogelarten, darunter der Bruchwasserläufer, bereits ein begehrt Rastplatz, berichtet der Experte und fügt an: „Sie schätzen die Ruhe, den Rundumblick und das Flachwasser am Inselrand.“ Er findet es gut, dass sich die EnBW gemeinsam mit Naturschützern um das Wohlergehen von Flora und Fauna kümmert, freiwillig und weit über die gesetzlichen Vorschriften hinaus: „Die EnBW freut sich wie wir über den Erfolg der wirksamen Renaturierungsmaßnahme.“



Acht Meter rauf und runter

Auch in Glems bei Metzingen hat die EnBW bei ihrer Wasserkraftanlage kürzlich eine Idee von Naturschützern realisiert, diesmal des Naturschutzbundes (NABU): Eine zwölf Quadratmeter große schwimmende Pflanzeninsel aus Bastmatten und ein hölzernes Deck im Unterbecken ihres dortigen Pumpspeicherkraftwerks sorgen jetzt für gemütliche Rastplätze von Wasservögeln. Zudem hilft sie, die ökologische Vielfalt von Fischarten des Sees zu erhöhen. Im Unterbecken hebt und senkt sich der Wasserspiegel an manchen Tagen um bis zu acht Meter. Das Pumpspeicherkraftwerk ist dazu da, Angebot und Nachfrage von Strom im Netz auszugleichen. Bei Lastspitzen fließt Strom vom Oberbecken über Turbinen, die Strom erzeugen, ins Unterbecken. Ist zu viel Strom im Netz, pumpt es Wasser vom Unterbecken hinauf. Dieses Auf und Ab macht es Vögeln schwer, am Uferstrand zu rasten. Albrecht Gorthner, Biologe und beim NABU Metzingen engagiert, ist hochofret, wie gut die neue Insel im Becken angenommen wird. „Das Projekt ist in einem Pumpspeichersee bundesweit bislang einmalig“, informiert er. Die Wurzeln der über 30 verschiedenen Sumpfpflanzen auf der schwimmenden Insel ragen frei ins Wasser. Darin können Fische laichen und ihr Nachwuchs findet Schutz sowie Nahrung. Umgesetzt hat die EnBW diese freiwillige Maßnahme, als sie das Unterbecken im vergangenen Jahr leerlaufen ließ, um Bodenverschlüsse zu erneuern. „Die Insel muss wegen des kontinuierlich schwankenden Wasserspiegels fest verankert werden“, erklärt Albrecht Gorthner, „das ließ sich im trockengelegten Zustand leicht machen.“



Oben Rastplatz – unten Laichplatz: Auf der schwimmenden Insel im Unterbecken des Glemser Pumpspeicherkraftwerks wachsen Pflanzen, deren Wurzeln frei ins Wasser ragen.

Kraftwerk Glems: Die Pflanzeninsel wird mit dem Boot in Position gebracht.



Wasser marsch!

Für die Verteilung des Trinkwassers in Stuttgart ist die Netze BW zuständig. Das Wasser wird in Hochbehältern gespeichert und muss aufgrund der Topografie einen Höhenunterschied von bis zu 300 Metern überwinden, um in die Haushalte zu gelangen. Deshalb ist das Stuttgarter Verteilnetz einzigartig in Deutschland.



Service

Möchten Sie den größten Wasserspeicher Stuttgarts kennenlernen? Wir verlosen 15 mal zwei Tickets für die zweistündige Führung am 23. Juli 2015. Interessiert? Schicken Sie bis zum 6. Juli 2015 unter dem Stichwort „Wasser“ eine E-Mail an enbw.magazin@enbw.com. Das Mindestalter für Kinder beträgt zwölf Jahre.

Das Licht ist gedämpft, es ist kühl, die Luft ist gefiltert. Doch vor allem die spürbare Stille ist es, die einem imponiert, als Wassermeister Thomas Zuber die Tür zur Wasserkammer öffnet. Dahinter verbirgt sich die imposante Halle des Hochbehälters Hasenberg, in der sich die glasklare, blau schimmernde Flüssigkeit befindet. Bis zu 25.000 Kubikmeter

frisches Trinkwasser warten hier darauf, von den Wasserhähnen der Stadt abgerufen zu werden. Rund 130 Liter Wasser verbraucht jeder Stuttgarter am Tag – 130.000 Kubikmeter muss die Netze BW täglich für Einwohner und Industrie bereitstellen. Hierfür wird das Wasser in insgesamt 44 Hochbehältern zwischengelagert.



Experten der Netze BW kümmern sich um die Betriebssicherheit des Stuttgarter Trinkwassersystems.



Die Wasserversorgung Stuttgarts ist aufgrund der Topografie eine Herausforderung. „Das Wasser muss durch Höhenunterschiede von bis zu 300 Metern an vielen Stellen technisch hochsensibel gebremst werden, damit der Druck für die Leitungen nicht zu groß wird“, sagt Thomas Zuber. Und weiter: „Keine andere Stadt verfügt über eine so aufwendige Infrastruktur zur Wasserverteilung.“ Die Steuerung des komplexen Systems geschieht von der zentralen Warte in Stuttgart-Gaisburg aus. Von hier aus bedienen und überwachen die Netze-BW-Mitarbeiter rund um die Uhr alle Anlagen und Wasserübergabestellen und können mittels eines modernen Prozessleitsystems unter anderem die Pumpen und Turbinen zentral steuern. Alleine in Stuttgart sind die Wasserrohre zusammen fast 2.500 Kilometer lang.



Immer im Blick: die Qualität des Trinkwassers. Diese wird täglich durch Laboranten der Netze BW überprüft. Trinkwasser ist das am strengsten kontrollierte Lebensmittel – und steht in Stuttgart unter Aufsicht des Gesundheitsamts. An mehreren hundert Stellen auf dem Weg durch die Stadt entnimmt die Netze BW jährlich rund 60.000 Proben. Der Erfolg des Qualitätsmanagements spricht für sich: Die gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte werden nicht nur eingehalten, sondern stets unterschritten. Thomas Zuber: „Zuverlässigkeit, Sicherheit und Qualität stehen bei uns an erster Stelle.“



Unterwegs im Dienste der Notwasserversorgung

Wasser ist das Element von Franco Cariati. Im Arbeitsalltag des Betriebsmeisters der Netze BW dreht sich alles um das kühle Nass. Heute kontrolliert er einen See im Stuttgarter Rotwildpark. Funktionieren alle Schieber an den Dämmen? Welchen Pegelstand hat der See? Die Netze BW kümmert sich im Auftrag der Stadt Stuttgart um drei Seen im Rotwildpark, zwei weitere Seen gehören dem Unternehmen selbst. Regelmäßig sind Franco Cariati und sein Team vor Ort, um die technischen Anlagen zu warten und sauber zu halten. „Gerade nach einem Unwetter oder bei starkem Laubfall ist viel zu tun“, sagt Franco Cariati, „die Seen sind durch einen offenen Kanal verbunden. Blätter aus dem Wald könnten den Kanal verstopfen und für Überschwemmungen sorgen. Deshalb müssen wir sie herausholen und alle Gitter sowie die Hochwasserentlastungen sauber halten.“ In den Bereich des Betriebsmeisters fällt – neben der Grundwassererfassung und der Kontrolle diverser Quellen – auch die Wartung der Notbrunnen in Stuttgart. Für den Katastrophenfall hält die Netze BW dort 34 Notbrunnen in Stand. Das heute noch gültige Wassersicherstellungsgesetz aus den 1960er-Jahren legt fest, dass in einem Notfall Maßnahmen zur Versorgung der Zivilbevölkerung zu treffen sind. Darunter fällt die Deckung des Bedarfs an Trink- und Löschwasser. Franco Cariati: „Wir warten die Brunnen regelmäßig. Einmal im Jahr führen wir zudem einen Pumpversuch durch – damit die Notbrunnen im Ernstfall stets einsatzbereit sind.“

Strom aus Trinkwasser

Nicht nur in Flüssen, sondern auch im Trinkwasser steckt Energie. Die besondere Lage von Stuttgart mit seinen Höhenunterschieden von bis zu 300 Metern stellt die Wasserversorgung vor große Herausforderungen. Zugleich ermöglicht es die Topografie und die Versorgungsstruktur, dass der Wassertransport zu den Verbrauchern zugleich zur Stromerzeugung genutzt werden kann. Der Betreiber – die Netze BW – hat im Trinkwassernetz Turbinen eingebaut, die mehr Strom erzeugen, als sie für den Betrieb der Stuttgarter Wasserversorgung braucht – einzigartig in Deutschland.

411 Meter über Normalnull
Hochbehälter
Hohenheim

483 Meter über Normalnull
Schwerpunktbehälter
Jahnstraße (Degerloch)

518 Meter über Normalnull
BWV-Übergabebehälter in
Stuttgart-Rohr

44 Hochbehälter versorgen die 63 verschiedenen Druckzonen. Rund 1.400 Kilometer Netzleitungen und über 1.000 Kilometer Hausanschlussleitungen bringen das Trinkwasser überall hin, wo es gebraucht wird.

Hochbehälter sind über dem Niveau der Häuser, die sie versorgen, angeordnet. Sie stehen nicht über dem Grund, sondern sind – ganz im Gegenteil – im Erdreich versenkt. Nur um die Behälter zu veranschaulichen, haben wir diese in der Grafik über das Erdreich gestellt.

371 Meter über Normalnull
Behälter
Hasenberg (Stuttgart-West)

395 Meter über Normalnull
Schwerpunktbehälter
Gallenklinge (Stuttgart-Botnang)

An vielen Stellen wandeln Turbinen die Energie des fließenden Wassers um. 2014 wurden rund 3 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom erzeugt. Zum Vergleich: Für den Betrieb der Anlagen, die zur Wasserversorgung Stuttgarts erforderlich sind, werden jährlich 1,8 Millionen Kilowattstunden Strom gebraucht – es wird also mehr Strom erzeugt als verbraucht.

Würde das Wasser den Weg ungebremst ins Tal zurücklegen, entstünde dort in den Leitungen der Haushalte ein Druck von rund 30 bar – vergleichbar mit dem eines Hochdruckreinigers. Daher wird es „gebremst“, fließt kaskadenförmig durch 63 Druckzonen verteilt ins Tal und durchläuft verschiedene Stationen: von Hochbehältern über kleinere Verteiler bis zum Kunden.

Das Trinkwasser für die Landeshauptstadt kommt zu gleichen Teilen von den Zweckverbänden Bodensee- und Landeswasserversorgung. Das Landeswasser stammt aus dem Großraum Ulm. Die andere Hälfte kommt aus dem Bodensee. An beiden Stellen wird Energie aufgewandt, um das Wasser unter anderem nach Stuttgart zu pumpen. Ein Teil dieser Energie wird dort wieder als Strom zurückgewonnen.

Stuttgart-
Zentrum

Förderantragsservice: ein echtes Plus für Modernisierer

Ein neuer Service der EnBW unterstützt Hauseigentümer bei der Modernisierung ihrer Heizungsanlage. Verschiedene Fördertöpfe bieten Zuschüsse von mehr als 1.000 Euro. Darüber hinaus unterstützt die EnBW mit Expertenberatung und einer finanziellen Förderung.

Heizkessel, die älter als 20 Jahre sind, verbrauchen bis zu 30 Prozent mehr Energie als moderne Brennwertheizungen. Für Hauseigentümer lohnt es sich daher, gerade jetzt im Sommer eine Modernisierung der Heizungsanlage einzuplanen – erst recht mit dem neuen Förderantragsservice. Für EnBW-Kunden fallen hier keinerlei Kosten an.

Was wird gefördert?

Der Ausbau des Öltanks oder von Elektrospeicherheizgeräten und deren Entsorgung, der Anschluss einer solarthermischen Anlage, Wärmeverteilsystem, Heizkörper, Fußbodenheizung, die neue Heizungsanlage und die Herstellung des Erdgas-Hausanschlusses.

Welche Zuschüsse kann ich erwarten?

Finanzielle Unterstützung winkt von staatlicher Seite – durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit zehn Prozent der Investitionen, gegebenenfalls von der jeweiligen Gemeinde und der EnBW. Darüber hinaus geben wir Ihnen Hilfestellung bei der Beantragung Ihrer persönlichen Fördermittel.

Kosten die neue Heizungsanlage und ein Erdgas-Hausanschluss beispielsweise 12.800 Euro, so erhalten Sie nach Erfüllung der Förderbedingungen 1.280 Euro plus 321,74 Euro von der EnBW. Zusammen also 1.601,74 Euro.

Wo erhalte ich weitere Informationen?

Unsere neu eingerichtete Experten-Hotline berät Sie zu Anlagentechnik, gesetzlichen Anforderungen und zu erwartenden Fördermitteln.

Die Beantragung der Fördermittel wird mit dem „Förderantragsservice“ stark vereinfacht. Gemeinsam mit unserem Partner bereiten wir alle notwendigen Förderanträge für Sie vor. Sie haben einen festen Ansprechpartner, der alle möglichen Fördertöpfe für Ihr Modernisierungsvorhaben berücksichtigt. Eine zusätzliche Beauftragung eines Energieberaters ist nicht mehr notwendig.

Info

Informationen und Formulare unter www.enbw.com/foerderantragsservice.

Die Experten-Hotline erreichen Sie unter Telefon 06190 9263-432.

Laden à la carte

Umweltschonend unterwegs sein mit dem Elektrofahrzeug: Das ist komfortabel und ein wichtiger Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit im Alltag. Rund 750 öffentliche Ladepunkte betreibt die EnBW derzeit im Land. Damit die Kunden diese Stationen einfach bargeldlos nutzen können, gibt es die EnBW-Elektronauten-Ladekarten. Die EnBW hat nun den Ladekartentarif optimiert.

Wer mit dem Elektroauto unterwegs ist, muss dieses regelmäßig aufladen. Für ihre Ladestationen bietet die EnBW zwei verschiedene Arten der Bezahlung an: das Aufladen mithilfe der Prepaid-Karte oder der Elektronauten-Ladekarte. Wenn Sie Ihr Fahrzeug regelmäßig, ab circa vier Ladestunden im Monat, mit dem Typ-2-Stecker unterwegs aufladen, ist die EnBW-Elektronauten-Ladekarte für Sie günstiger als die Prepaid-Ladekarte. Nun gibt es die Karte mit einem optimierten Tarif: Der Grundpreis beträgt nur noch 7,90 Euro pro Monat. Zugleich sind die Tarife fair auf Fahrzeugtypen mit unterschiedlichen Steckern und Ladeleistungen abgestimmt, sodass in jedem Fall eine möglichst günstige Aufladung sichergestellt ist. Sie können Ihr Fahrzeug über den Schukostecker oder den Typ-2-Stecker aufladen und bestimmen so selbst die Ladekosten. Neuerdings wird zusätzlich die Ladeleistung unterschieden. Fahrzeuge mit dem Typ-2-Stecker, die die vollen 22 Kilowatt (kW) Leistung der Ladestation nicht nutzen können und mit weniger als 5 kW laden, zahlen einen günstigeren Stundenpreis.

Achten Sie auf die tatsächlich mögliche Ladeleistung Ihres Fahrzeugs und die Empfehlung des Fahrzeugherstellers.

Die Abrechnung erfolgt minutengenau. Sie bezahlen daher so lange für die Nutzung der Ladeinfrastruktur, wie das Fahrzeug an der Ladestation angeschlossen ist, unabhängig davon, ob das Fahrzeug bereits vollgeladen ist. Die Abrechnung erfolgt bequem per Bankeinzug und Sie erhalten eine Monatsrechnung mit detaillierter Übersicht über Ihre Ladevorgänge.

Außerdem wurde die preisgünstige Viel-Lader-Option vereinfacht. Für 5 Euro pro Monat zusätzlich zahlen die Kunden ab der fünften Anschlussstunde für die Ladekosten nur noch 0,5 Cent pro Minute (0,30 Euro pro Stunde) – und das für alle Steckertypen.

Mehr im Internet unter www.enbw.com/ladekarte

Elektronauten Ladekarte	Schukostecker bis 3,6 kW	Typ 2 Stecker bis 5 kW	Typ 2 Stecker bis 22 kW
	1 ct/min (0,60 €/h)	2 ct/min (1,20 €/h)	5 ct/min (3,00 €/h)
Grundpreis	7,90 €/Monat		
Ladekosten			
Viellader-Option: zusätzlich 5 €/Monat	Ab der 5. Anschluss-Stunde nur noch 0,5 ct/min (0,30 €/h)		

Sie möchten wissen, wo Ihre nächste EnBW-Ladestation steht? Nutzen Sie die Umkreissuche unserer App „EnBW Ladestationen“ oder unter www.enbw.com/ladestationen.



Ein besonderer Geburtstag verdient ein besonderes Fest

Karlsruhe wird 300 Jahre alt. Das gilt es zu feiern – und zwar ganze 15 Wochen lang. Los geht es am 17. Juni, dem Tag der Grundsteinlegung des Schlosses. Die EnBW beteiligt sich als Premiumpartner am Festprogramm „KA300“.

Noch bis Ende September wird in Karlsruhe gefeiert. 500 Veranstaltungen stehen auf dem Programm. Als einer der größten Arbeitgeber der Stadt unterstützt die EnBW den Geburtstag mit verschiedenen Aktionen rund um die Themen Mobilität und Energie. Elektroroller der EnBW sorgen bereits seit dem Frühjahr dafür, dass das KA300-Team des Stadtmarketings umweltschonend zwischen den Veranstaltungsorten pendeln kann. Im Juni übergibt die EnBW zudem zwei mobile Lade- und Verleihstationen für Pedelecs an die Stadt. Die beiden Stationen haben jeweils zehn Ladeplätze und werden am Bahnhofplatz sowie am Berliner Platz aufgestellt. Die EnBW stellt die Pedelecs auf Leihbasis zur Verfügung und übernimmt außerdem für ein Jahr die Betriebskosten für Service und Wartung der Stationen. Damit unterstützt der Hauptsponsor das Ziel der Stadt Karlsruhe, den runden Geburtstag klimafair organisieren, umsetzen und feiern zu können. Gleichzeitig schenkt die EnBW der Stadt zwei multifunktionale SM!GHT (smart.city.light) Straßenlaternen, die als Ladestation für E-Fahrzeuge und WLAN-

Hotspot dienen sowie mit ihrer energiesparenden LED-Beleuchtung überzeugen.

Als „Geburtsort“ der Fächerstadt kommt dem Karlsruher Schloss eine zentrale Rolle zu. Mit einem Konzert starten dort am 17. Juni die Feierlichkeiten. Schulklassen präsentieren auf „Laborbühnen“ bedeutende Karlsruher Persönlichkeiten, bevor am 20. Juni eine multimediale Show mit Feuerwerks- und Lichteffekten für Aufsehen sorgt. Abends wird die Fassade des Barockschlosses zur Leinwand; wechselnde Licht- und Videoprojektionen verschmelzen mit der historischen Architektur. Im Schlossgarten steht zudem ein Pavillon, in dem Aufführungen, Filmvorführungen, Lesungen und Workshops stattfinden. Die EnBW präsentiert die Lichtinstallation „Light Trees“ der Künstlerin Betty Rieckmann. Das Besondere an diesem Wald aus verschieden geformten Plexiglasrohren: Bei Berührung reagieren die etwa drei Meter hohen Rohre, „erwachen“ zum Leben und entwickeln farbige Lichtszenarien. Zahlreiche Sonderausstellungen in ganz Karlsruhe runden das Angebot ab.

Infos zum Programm unter www.enbw.com/ka300



www.facebook.com/enbw



www.twitter.com/enbw

#fragEnBW

Was ist eigentlich ein Grundversorger und warum gibt es ihn?

Als Verbraucher können Sie Ihren Strom- und Erdgaslieferanten frei wählen. Der Energielieferant, der die meisten Haushaltskunden in einer Kommune oder einem Netzgebiet hat, wird als Grundversorger bezeichnet. Und dieser hat vom Gesetzgeber ganz besondere Pflichten auferlegt bekommen. Er ist für die sogenannte Grund- und Ersatzversorgung verantwortlich. Das heißt, er muss dafür sorgen, dass jeder Haushalt in seinem Gebiet jederzeit mit Energie beliefert wird.

Die Ersatzversorgung wird zum Beispiel notwendig, wenn der Energielieferant, mit dem Sie einen Vertrag geschlossen haben, aus irgendwelchen Gründen nicht liefern kann. Die Grundversorgung tritt dann in Kraft, wenn Sie gar keinen Strom- oder Gasliefervertrag haben. In beiden Fällen springt der Grundversorger ein. Die Grundversorger erfahren vom Betreiber des jeweiligen Netzes, wo und warum sie einspringen müssen. Denn die Netzbetreiber wissen, mit welchen Energielieferanten Verbraucher in ihren Netzgebieten einen Vertrag haben. Können die Netzbetreiber keinen Vertrag zuordnen oder kann ein Lieferant seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, informieren diese den Grundversorger.

Die Grund- und Ersatzversorgung erfolgt zu den sogenannten allgemeinen Bedingungen und allgemeinen Preisen – so steht es im Energiewirtschaftsgesetz, Paragraph 36. Beides muss der Grundversorger auf seiner Internetseite veröffentlichen. Wer der Grundversorger in Ihrer Kommune ist, erfahren Sie unter Eingabe Ihrer Postleitzahl im Internet auf www.energieverbraucherportal.de/strom/netzbetreiber.

Zwei Beispiele:
Ihr Energielieferant ist insolvent und zahlt die fälligen Entgelte der Netzbetreiber nicht mehr: Der Grundversorger übernimmt die Ersatzversorgung, bis Sie einen neuen Vertrag mit einem Lieferanten Ihrer Wahl geschlossen haben. Es kommt zu keiner Unterbrechung der Energielieferung.

Sie ziehen in ein Gebiet, in dem Ihr bisheriger Energieversorger Ihren Tarif nicht anbietet: Sobald Sie in der neuen Wohnung Strom oder Gas nutzen, ohne mit einem Energielieferanten einen gesonderten Vertrag geschlossen zu haben, werden Sie vom Grundversorger beliefert.

Haben Sie Fragen zu Ihrem Tarif? Wir beraten Sie gerne unter: 0800 3629 000.

Hier beantworten wir in ausführlicher Form ausgewählte Fragen, die uns über Social-Media-Kanäle und andere Wege erreichen. Sie haben auch eine Frage rund um Energiethemen? Schnell und knapp antworten wir auf www.facebook.com/enbw. Einfach einloggen und mit „#fragEnBW“ Ihre Frage stellen. Natürlich können Sie #fragEnBW auch auf Twitter nutzen. Und selbstverständlich erreichen Sie uns weiterhin via E-Mail: Richten Sie Ihre Frage an facebook@enbw.com. Wir freuen uns darauf.



In Kürze

Gewinnspiel Tour de Ländle 2015



Erlebnistour auf dem Pedelec – Rückenwind garantiert!

Wer Lust hat, eine Etappe der Erlebnistour auf einem Rad mit eingebautem Rückenwind zu erleben, hat bei der Tour de Ländle Gelegenheit dazu. Für die insgesamt vier Etappen der Erlebnistour verlost die EnBW pro Tag jeweils 5 x 2 Pedelec-Testfahrten: Am 30. Juli geht es von Weingarten nach Leutkirch, am 31. Juli von Plochingen nach Waiblingen, am 1. August von Eppingen nach Bretten und am 2. August von Engen nach Hüfingen.

Gewinnen kann, wer bis 3. Juli 2015 eine E-Mail schreibt an tourdelaendle@enbw.com mit folgenden Angaben: Stichwort „Erlebnistour auf dem Pedelec – Rückenwind garantiert!“, gewünschter Etappe, vollständigem Namen und Anschrift sowie Körpergröße. Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. EnBW-Mitarbeiter und ihre Familienangehörigen dürfen nicht mitmachen.

Alle Informationen zur Tour de Ländle 2015 gibt es im Internet unter www.enbw.com/tour

Auszubildende und Studierende gesucht!



Wir suchen in ganz Baden-Württemberg Auszubildende und DH-Studierende für die EnBW und ihre Netzgesellschaft Netze BW.

Interesse? Dann informieren Sie sich über die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten, insbesondere im technischen Bereich, und besuchen Sie uns auf unseren Berufsinformationstagen in Karlsruhe und Biberach. Dort erhalten Sie wichtige Tipps zur richtigen Bewerbung und Informationen rund um Ausbildung und Studium.

- › Biberach: Freitag, 10. Juli 2015, von 8 bis 16 Uhr, Ausbildungszentrum Biberach, Ulmer Straße 122a.
- › Karlsruhe: Samstag, 18. Juli 2015, von 10 bis 15 Uhr, Ausbildungszentrum Karlsruhe, Durlacher Allee 87.

Mehr zu den Berufsinformationstagen erfahren Sie unter www.enbw.com/ausbildung oder unter www.netze-bw.de/ausbildung



Den Stromfressern auf der Spur

„Aus“ heißt nicht gleich „aus“: Das lernten Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule Riedlingen jetzt bei einem Projekt zum Thema „Stand-by“. Warum Geräte im Stand-by-Modus Strom verbrauchen und wieviel, vermitteln die Energieagenturen des Landes im Auftrag des Umweltministeriums Baden-Württemberg. Der digitale Zähler für diese Unterrichtseinheit mit entsprechender Analyse- und Veranschaulichungssoftware kommt in der Region Biberach von der EnBW. Sie stellt ihn kostenlos zur Verfügung. So ausgestattet wird Hansjörg Wall, freier Mitarbeiter der Energieagentur Biberach, bis Ende 2015 insgesamt mehr als 70 Schulklassen der Stufen vier bis sieben besucht haben. „Kinder und Jugendliche sollen früh lernen, mit Energie verantwortungsbewusst umzugehen.“ Ein besonderes Aha-Erlebnis sei es für Schüler immer, wenn er zeige, wieviel Strom ein Satelliten-Receiver im Stand-by verbraucht: nämlich immer noch 1,3 Watt.

Bäume für Kunden

Wer sich im Online-Kundenportal der EnBW registriert, spart Papier. Die EnBW belohnt dieses Engagement für den Klimaschutz: Für die ersten 1.000 Anmeldungen ihres aktuellen Aufrufs pflanzt sie je einen Baum. Ihr Aktionspartner, die Stiftung Unternehmen Wald, setzt derzeit im Raum Freiburg im Breisgau den ersten Schwung der jungen Bäume. Noch können sich Kunden „ihr“ Bäumchen sichern und vom Rund-um-die-Uhr-Service im Online-Kundenzentrum profitieren. So geht's: Letzte Rechnung bereithalten, auf www.enbw.com/kundenportal mit dem Aktionscode „wald“ registrieren, PIN eingeben (die kommt per Post), fertig.



Pflichttermin für Oldtimerfreunde

Vom 10. bis 12. Juli wird die Kaiserallee in Baden-Baden zu einem Freilichtmuseum der Automobilgeschichte. Zum 39. Mal findet dort das Internationale Oldtimer-Meeting statt. Mehr als 350 Oldtimer aus neun Jahrzehnten werden zu sehen sein. Als Ehrengastmarke stehen Fahrzeuge der Rolls-Royce Motor Cars im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung. Die britische Traditionsmarke feiert ihren 111. Geburtstag in Baden-Baden – mit 111 Rolls-Royce-Fahrzeugen. Die Besucher kommen zudem in den Genuss eines umfangreichen Rahmenprogramms sowie von Licht- und Lampenilluminationen.

Mehr im Internet unter www.oldtimer-meeting.de



Günstiger ins Ravensburger Spieleland

Abenteuer, Spiel und Action für die ganze Familie? Da sind Sie im Ravensburger Spieleland genau richtig. Der Freizeitpark am Bodensee bietet auf über 25 Hektar mehr als 70 Attraktionen für Groß und Klein. Nach der Maus ist nun auch der Elefant aus der „Sendung mit der Maus“ in den Park gezogen. In der neuen 5.000 Quadratmeter großen „Maus und Elefant Erlebniswelt“ präsentieren die beiden ab sofort den Balance- und Kletterparcours mit dem Elefanten, den Familien-Freifallturm „Hier kommt die Maus“ und das Maus-Kino, das abwechselnd den 3-D-Film „Blue Magic“ und die beliebtesten Sachgeschichten aus der „Sendung mit der Maus“ zeigt. Im Maus-Studio kann man den beiden sogar täglich live begegnen. Ebenfalls neu ist die Reka-Alpenschlucht im Entdeckerland, ein 37 Meter langer freischwebender Seiltunnel für waghalsige Kletterfreunde. Im großen EnBW-Wasserwald erleben Kinder auf spielerische Weise das Element Wasser und erfahren Interessantes über die Energiegewinnung aus Wasserkraft. Darüber hinaus ist die EnBW am 26. Juli mit tollen Spielen und attraktiven Gewinnen live vor Ort. Hier können auch Interessierte an diesem Tag einen kostenlosen Tarifcheck durchführen.

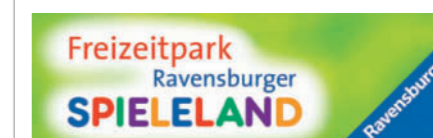


Für EnBW-Kunden gibt es noch bis zum 31. Juli 2015 ein exklusives Angebot: Gegen Vorlage des Gutscheins an der Tageskasse erhalten Sie einen ermäßigten Eintritt für bis zu fünf Personen. Statt 29 Euro für Erwachsene bzw. 27 Euro für Kinder (bis 14 Jahre) zahlen EnBW-Kunden nur 26 Euro (Erwachsene) bzw. 24 Euro (Kinder) für das Tagesticket!

Mehr im Internet unter www.spieleland.de

Einfach Gutschein ausschneiden und diesen an der Tageskasse einlösen oder sichern Sie sich online unter www.spieleland.de/gutschein die vergünstigten Tickets.
EnBW-Vorteilscode für Erwachsene: ZDGV6CSSWFT8
EnBW-Vorteilscode für Kinder: FMSZ8NHQ97G4

Sie erhalten einmalig einen Rabatt von je 3 Euro auf den regulären Tageseintritt (bis zu fünf Personen). Gültig bis 31. Juli 2015. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionsvorteilen/ermäßigten Karten. Keine Barauszahlung.





Die Welt des Salzes

Von 1899 bis 1994 betrieb die Südwestdeutsche Salzwerke AG das Salzbergwerk Kochendorf und hat dabei unterhalb von Bad Friedrichshall und Neckarsulm rund zwölf Millionen Quadratmeter an Hohlräumen geschaffen. Ein kleiner Teil davon, ein 1,5 Kilometer langer Rundgang, ist für die Öffentlichkeit zugänglich. In knapp zwei Stunden entdecken Besucher eine ganz eigene Welt, die Welt des Salzes.

Mit sechs Metern pro Sekunde geht es hinab in einem Förderkorb, vorbei an wasserdichten Anhydritschichten, unter denen das Salz mehr als 200 Millionen Jahre lagerte. Es ruckelt und knarzt etwas, dann kommt der Fahrstuhl nach nur 30 Sekunden Fahrt in 180 Metern Tiefe zum Stillstand – in einer nahezu unwirklich erscheinenden Welt des Salzbergwerks Bad Friedrichshall-Kochendorf. Sofort fahren die Finger über die weißen Wände und verschwinden im Mund: salzig, natürlich. Die Decken sind

bis zu 20 Meter hoch, mehrere Hundert Meter lang sind die Gänge. Wie überdimensionierte Autobahntunnel wirken sie. Angestrahlt werden sie von beeindruckenden Lichtinstallationen. Auch wenn draußen hochsommerliche Temperaturen sind, unter Tage herrschen beständig 18 Grad.

In der Geologiekammer stehen der kristallinen und würfelförmigen Struktur des Salzes nachempfundene Kuben. In ihnen wird die Entstehung des Salzes erklärt

Der Spaziergang führt durch die Hightechkammer auf einen Laser zu.

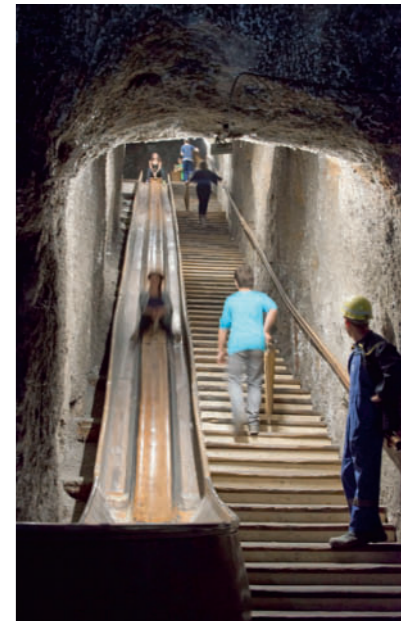
und findet sich ein interaktives Labor. Eine Abbaukammer weiter wird es ein wenig beklemmend. Denn es ging nicht immer nur um Salz in diesen Stollen: Im Dritten Reich wurden sie zweckentfremdet und für die Rüstungsindustrie genutzt. Anfang 1944 wurde in Kochendorf eine Abteilung des Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof eingerichtet, die Häftlinge legten eine Rüstungsfabrik im Salzbergwerk an und fertigten Teile für die Flugzeugindustrie. Während der Kriegsjahre wurden zudem zahlreiche Kunstwerke im Bergwerk vor einer möglichen Zerstörung geschützt.

Weiter führt der Spaziergang durch die Hightechkammer auf einen Laser zu. Der Weg scheint ins Nichts, auf einen imaginären Horizont hinzuführen. Das Licht tastet sich über den Boden, dazu ertönt epische Musik. Unbewusst vermeiden es die Füße, auf die Lichtstränder zu treten, die Hände strecken sich über die Köpfe, spielen mit dem Licht. Ein erhabener Moment.

Technikfans, egal ob groß oder klein, kommen kurz darauf voll auf ihre Kosten: Die eindrucksvollen Maschinen, mit denen heute noch Salz abgebaut wird, sind in der Technikkammer ausgestellt. Beeindruckend und



Die Geologiekammer im Salzbergwerk stellt faszinierende Hinweise über das „weiße Gold“ in sogenannten Informationskuben dar.



Spaßiger Abschluss des Rundgangs: eine 40 Meter lange Rutsche.

Lichteffekte erleuchten die endlos wirkenden Gänge.



ein großer Spaß besonders für Kinder, ist die visuelle Sprengung: Wenn man auf einer Platte steht, wird die Sprengung ausgelöst, der Körper durchgerüttelt und Rauch steigt auf. Und natürlich gibt es einen ordentlichen Knall.

Höhepunkt des Rundgangs ist der grandiose, sakral anmutende Kuppelsaal: 25 Meter hoch, wuchtig, schlicht und mit vom Salz glitzernden Wänden. Man fühlt sich ein bisschen klein angesichts dieser Dimensionen.

Nach einer schwungvollen Fahrt auf einer 40 Meter langen Rutsche, auf der die Bergleute vor rund 100 Jahren ebenfalls gerutscht sind, fahren die Finger noch einmal über die Wände, kosten diese fremde Welt. Dann geht es mit dem Aufzug wieder zurück nach oben.

Weitere Informationen unter www.salzwelt.de

Service

Öffnungszeiten:

Vom 1. Mai bis zum 3. Oktober samstags, sonntags und an Feiertagen geöffnet, zusätzlich vom 29. Mai bis zum 24. Juli auch an Freitagen offen. Jeweils von 9:30 Uhr bis 16 Uhr (letzte Einfahrt). Gruppenanmeldungen ab 20 Personen sind erwünscht.

Festes Schuhwerk und warme Kleidung (Temperatur unter Tage: 18°C) sind empfehlenswert.

Die EnBW verlost Tickets für das Salzbergwerk.

Interessiert? Dann schicken Sie bis zum 31. Juli 2015 unter dem Stichwort „Salzbergwerk“ eine E-Mail an enbw.magazin@enbw.com.

Auf in den Wackelwald!

Die Moorlandschaft am oberschwäbischen Federsee hält verblüffende Phänomene bereit: So federt im Wackelwald der Boden bei jedem Schritt und die Bäume schwanken mit.

Info

Mehr erfahren

Am Ortsrand von Bad Buchau betreibt der Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) das Naturschutzzentrum Federsee. Sieben Mitarbeiter stehen dort für Fragen zur Flora und Fauna bereit und geben gerne Anregungen für Ausflüge sowie Tipps für Beobachtungen. Die Öffnungszeiten während der Sommermonate sind jeweils von Dienstag bis Freitag zwischen 13 und 17 Uhr; Samstag, Sonntag und an Feiertagen jeweils zwischen 11 und 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr. Ab 1. September gelten die Herbstöffnungszeiten: immer donnerstags von 13 bis 17 Uhr.



Der Federsee und die Moorlandschaft um ihn herum bieten einzigartige Naturerlebnisse.



Wippt man auf dem Erlebnisparcours in den Knien, fangen die Bäume ringsum an zu wackeln.

Ganz schön wacklig, über einen Boden zu gehen, der wie Pudding ist. Doch bei einem Spaziergang im Wackelwald ist das ganz normal. Denn dort wachsen die Bäume auf einer nur 20 Zentimeter hohen Torfaufgabe, die auf einer meterdicken quarkartigen Schicht aus ehemaligen Seeablagerungen liegt. Wippen Besucher, am besten in der Gruppe, in den Knien, so beginnen die umliegenden Bäume zu schwanken. „Juhu, ein Moortrampolin“, ruft die neunjährige Tina. Sie ist mit ihrer Familie auf dem rund 600 Meter langen Parcours heute ganz privat im Wackelwald unterwegs. Vor einer Woche jedoch war sie schon mal da. Da hat sie mit ihrer Klasse bei einer Führung das Moorpudding-Phänomen erkundet.

Gruß aus der Eiszeit

Erfahrungen wie Tina können Besucher bei Bad Buchau machen. Dort befindet sich der Wackelwald am Rande des Federseegebiets, eines Relikts der letzten Eiszeit in Oberschwaben: Vor rund 15.000 Jahren entstand hier durch den Gletscherrückzug ein ursprünglich 30 Quadratkilometer großes Becken mit Schmelzwasser – der Federsee. Heute sind von dem Gewässer gerade mal 1,4 Quadratkilometer übrig, denn mit der Zeit verlandete der See und es setzte eine Moorbildung ein. „Die Birken und Kiefern im Wackelwald werden von einem Moorkissen getragen“, erklärt Kerstin Wernicke vom örtlichen Naturschutzzentrum. Wie dieses entstanden ist und welche Lebensräume das Areal bietet, das erfahren Besucher auf dem eigens angelegten Erlebnispfad. Mitmachstationen lassen dazu die ganze Familie aktiv werden. Etwas Ruhe erfordern dagegen die Ausblicke von den Besucherplateaus auf die benachbarten Riedwiesen. Dort tummeln sich neben Wild auch Zugvögel

auf der Durchreise, im Herbst sammeln sich Störche gleich im Dutzend. Genießer legen Pausen auf Bänken und Liegen ein, die den Blick auf die am Himmel ziehenden Vögel ermöglichen.

Forschen und entdecken

Erkunden lässt sich der Wackelwald auf eigene Faust, die Wege sind auch für Kinderwagen geeignet. Wer jedoch mehr erfahren will, schließt sich einer Führung an. „Speziell für Familien haben wir zusätzlich einen ganzen Rucksack mit Materialien zur eigenständigen Naturerkundung zusammengestellt“, berichtet Kerstin Wernicke. Dieser enthält Informationsmaterial zum Wackelwald, Anregungen für Spiele sowie Becherlupen und anderes Forschermaterial für acht Personen.

Seltene Vögel und Archäologie

Ein rund 1,5 Kilometer langer Steg führt durch den Schilfgürtel zur Besucherplattform im See. Hier gilt es, die Ruhe des Kleinods und die außerordentliche Vogelwelt zu genießen. „Experten haben über 150 Vogelarten vom Alpenstrandläufer bis zum Zwergtaucher im Federseegebiet identifiziert“, informiert Kerstin Wernicke und ergänzt: „Die Vögel leben am Wasser oder in den angrenzenden Moorwäldern und Streuobstwiesen. Sie haben am Federsee ihr Brutrevier oder sind lediglich Gäste auf der Durchreise.“ Wer sich darüber hinaus für die frühe Siedlungsgeschichte in der Region interessiert, dem sei neben dem archäologischen Federseemuseum auch der Moorlehrpfad empfohlen. Dort können Besucher über neun Kilometer auf den Spuren der Vergangenheit bis zurück in die Altsteinzeit wandern – ganz ohne wacklige Beine.

Service

Führungen

Mehrmals wöchentlich bieten Naturschutz-Experten Führungen an. Alle Veranstaltungen sowie Teilnehmergebühren und Termine sind im Internet unter www.nabu-federsee.de aufgeführt.

Das Angebot umfasst

› fachkundig begleitete Spaziergänge in den Wackelwald immer dienstagsabends, sie dauern knapp zwei Stunden. Die Rückkehr findet in der Dämmerung statt, deshalb variieren die Startzeiten etwas.

› verschiedene Themenführungen zu Flora und Fauna rund um das Kleinod Federsee – vom Fledermausabend bis hin zu vogelkundlichen Ausflügen.

› individuelle Angebote, auch für Vereinsausflüge und Kindergeburtstage. Weitere Informationen gibt es unter der Rufnummer 07582 1566.

Blaues Gold

In Heidelbeeren stecken jede Menge guter Dinge – das wussten bereits die Römer. Die Saison der leckeren Wildfrüchte beginnt im Juli. Die Schwarzwaldgemeinde Enzklösterle feiert dies vom 17. bis 26. Juli mit einer ganzen Aktionswoche rund um die blauen Minibeeren.



Breites Lachen und blaue Lippen – es ist ein doppeltes Vergnügen, in die Heidelbeeren zu gehen. Im Schwarzwald hat das Sammeln lange Tradition. Denn bis zum 2. Weltkrieg leistete *Vaccinium myrtillus* einen wichtigen Beitrag zum Haushaltseinkommen der armen Waldbauern – und wird deshalb auch das Blaue Gold genannt. Engagierte Bürger der Gemeinde Enzklösterle verbinden Ortsgeschichte und Leckereien heute auf moderne Weise: Sie laden Besucher

zur Heidelbeerwoche, die jedes Jahr Mitte Juli stattfindet. „Es ist ein Angebot für Menschen jeden Alters, die die Schätze der Natur genießen möchten“, erklärt Bernhard Mosbacher vom örtlichen Touristikbüro.

Sammeln und Genießen

Herzstück der Aktionswoche ist das Sammeln der kleinen Beeren am 17. Juli. Experten wie Förster, Naturpädagogen und Schwarzwald-Guides begleiten die Besucher an diesem Tag in die Heidelbeeren. „Man



Info

Vaccinium myrtillus (lat.)

Die Heidelbeere gehört zur Familie der Heidekrautgewächse. Der Zwergstrauch gedeiht auf kalkfreien Böden, meist im Unterholz lichter Moorwälder.

Heidelbeerdorf Enzklösterle

Enzklösterle liegt im nördlichen Schwarzwald. Je nach Höhenlage reifen dort im Juli und August große Bestände an wilden Heidelbeeren in den Wäldern. Wanderwege und Gästeführer weisen den Weg dorthin. Höhepunkt der Saison ist die Heidelbeerwoche. Was dort alles geboten wird, darüber informiert die örtliche Touristen-Information unter Telefon 07085 7516 oder www.enzkluesterle.de.



„So geht's“: In Enzklösterle lernen Gäste, wie sie wilde Heidelbeeren im Wald richtig ernten.

muss nicht nur wissen, wo sie wachsen. Auch das Ernten will gelernt sein“, lacht Bernhard Mosbacher und ergänzt: „Denn die Wildbeeren sind deutlich kleiner als die Kulturheidelbeeren, die es im Supermarkt zu kaufen gibt.“ Deshalb haben die Gästeführer auch ein wichtiges Gerät dabei: das Reff, eine Art Holzkasten mit kammartigen Metallzinken. Diese führt man zum Ernten in den Strauch – und schon kullern die blauen Früchte in die Fangschale. Wer dann noch den echten „Kratten“, einen geflochtenen Korb, um die Hüften gebunden hat, ist perfekt ausgerüstet. Schließlich sollen beide Hände zum Ernten und zum Naschen frei bleiben. Was danach mit den leckeren Fruchtchen geschieht, entscheidet jeder Besucher selbst. Anregungen gibt es im Rahmen der Heidel-

beerwoche genug – ob beim Schaukochen oder Verkosten von Heidelbeerpfannkuchen, Schwarzwälder-Spezialtorte, Heidelbeerwein oder anderen Spezialitäten. Dazu erzählt die Heidelbeer-Oma aus ihrer Kindheit, als der Erlös aus den Beeren noch dringend für den Kauf der Winterschuhe gebraucht wurde.

Frucht des Jahres

Nicht ganz ohne Grund hat es die Heidelbeere zum Titel „Frucht des Jahres 2015“ gebracht, betont Bernhard Mosbacher. Denn die blauen Fruchtchen stecken voller wertvoller Inhaltsstoffe: viel Vitamin C und K, Calcium, Phosphor und Eisen. Dazu kommen sekundäre Pflanzenstoffe, die für die antioxidativen und entzündungshemmenden Eigenschaften der Heidelbeere verantwortlich sind. Diese Anthozyane sind im blauen Farbstoff gebunden, den sich übrigens die alten Römer ganz praktisch zunutze gemacht haben: Sie färbten ihre Gewänder mit Heidelbeeren blau. Das funktioniert auch heute noch – allerdings nur mit Wildheidelbeeren. „Keine gesunden Heidelbeeren ohne blaue Zunge“, meint der Touristik-Chef aus Enzklösterle und weist auf den Unterschied zur Kulturheidelbeere hin: Die schmeckt zwar auch lecker, hat aber nur wenig Anthozyane. Ein Grund mehr für einen Heidelbeerausflug in den Schwarzwald.

Unser Rezept

Heidelbeer-Bienenstich

Zutaten für den Teig:

400 g Mehl
150 g Zucker
280 ml Milch
20 g frische Hefe
1 Ei
30 g Butter
30 g Honig
80 g Mandelblättchen



Zutaten für die Füllung:

5 Blatt weiße Gelatine
180 g Heidelbeeren
2 EL Zitronensaft
350 ml Schlagsahne

Zubereitung

Mehl in eine Schüssel geben, in die Mitte eine Mulde drücken. Zucker mit angewärmter Milch und Hefe verrühren und in die Mulde geben. 15 Minuten zugedeckt gehen lassen. Dann das Ei dazugeben und einen glatten Teig kneten. Nochmals gehen lassen und kneten. Teig ausrollen und in eine Springform geben. Dann 80 g Zucker, Butter und Honig in einem Topf erhitzen und verrühren. Mandelblättchen dazugeben und die Masse auf dem Teig verteilen. Im vorgeheizten Ofen bei 200° Grad etwa 15 Minuten backen. Nach dem Abkühlen mit einem Brotmesser quer durchschneiden. Obere Hälfte in 12 Kuchenecken schneiden.

Für die Füllung die Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Heidelbeeren mit Zitronensaft pürieren und mit Zucker in einem Topf erwärmen. Gelatine ausdrücken und im Püree auflösen. Kalt stellen. Beginnt die Masse zu gelieren, Sahne steif schlagen und unterheben. Boden gleichmäßig mit der Creme bestreichen. Die vorgeschneittenen Kuchenecken mit den Mandelblättchen daraufsetzen und leicht andrücken.



Die Heidelbeere ist Frucht des Jahres 2015 und im Schwarzwald als „Blaues Gold“ bekannt. Die gesunden und leckeren Wildbeeren waren für viele Familien lange ein wichtiger Zusatzverdienst.



Leserreise
5.-13. März 2016

Zypern – Götterinsel im Mittelmeer

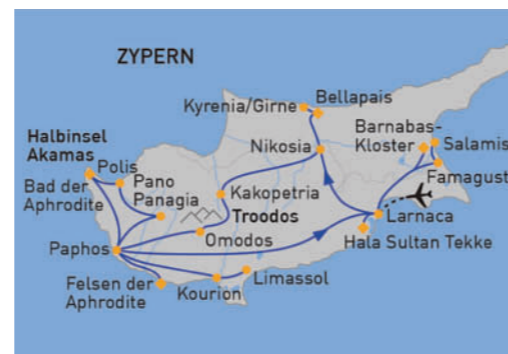
Zypern, die „Insel der Aphrodite“, blickt auf eine bewegte Geschichte zurück und gibt viele Einblicke in das Leben zwischen Orient und Okzident. Ausgrabungen, antike Kunstwerke und die sakrale Kunst verbinden sich mit einer zauberhaften Landschaft im Wechsel von Gebirgen und Küsten. Die Vielfalt an Naturschönheiten, zypriotische Gerichte und die Gastfreundschaft machen die Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis.

1. Tag: Stuttgart–Larnaca: Flug von Stuttgart über Wien nach Larnaca. Besuch der Hala Sultan Tekke, wichtiges Heiligtum des Islam. Der Salzsee von Larnaca ist Lebensraum für mehr als 80 Vogelarten. Abendessen und 3x Übernachtung: Palm Beach Hotel****. (A)

2. Tag: Famagusta–Salamis: Besuch von Famagusta an der Ostseite der Insel. Rundgang durch die Stadt mit ihren mittelalterlichen Gassen, der Zitadelle

am Hafen und der Lala-Mustafa-Pascha-Moschee. Salamis ist berühmt für das monumentale Theater und die Überreste der römisch-antiken Stadtanlage. (F/A)

3. Tag: Nikosia Süd und Nord: Fahrt in die Hauptstadt Nikosia. Vor einiger Zeit wurde der nördliche Teil für Besucher geöffnet. Gemeinsamer Gang über die Demarkationslinie in den türkisch geprägten Stadtteil. Besuch der Prämonstratenser-Abtei Bellapais. Fahrt nach



Kyrenia/Girne mit Besuch des Hafenkastells. (F/A)

4. Tag: Troodos-Gebirge und Fahrt nach Paphos: Das Troodos-Gebirge nimmt rund ein Drittel der Fläche Zyperns ein. Fahrt durch die Mesaoria-Ebene und Erkundung der zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Scheunendachkirchen Archangelos Michail und Panagia Podithou. Weiterfahrt nach Paphos. 5x Übernachtung: Athena Beach Hotel****. (F/M/A)

5. Tag: Paphos–Mosaik–Königsgräber: Paphos zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Besuch der byzantinischen Kirche Agia Paraskevi, der Mosaik in der altrömischen Dionysos-Villa und der Königsgräber von Paphos. Abendessen am Hafen von Paphos. (F/A)

6. Tag: Kloster Chryssorrogiatissa und Bad der Aphrodite: Das Kloster Chryssorrogiatissa besitzt eine bedeutende Ikonensammlung. Nicht weit entfernt liegt



Pano Panagia, der Geburtsort des ersten Präsidenten Zyperns. Über Polis führt die Reise weiter zum Fischerort Latchi und zu den Bädern der Aphrodite auf der Halbinsel Akamas. (F/A)

7. Tag: Wanderung auf den Spuren der Aphrodite: Wanderung an der Südwestküste Zyperns mit Start am Felsen der Aphrodite. Picknick mit zypriotischen Spezialitäten und Wein. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. (F/Picknick/A)

8. Tag: Ausflug Limassol und die Weindörfer: Rundfahrt durch das Weinanbaugebiet. Fahrt entlang der Küste zum antiken Kourion, einer bedeutender Ausgrabungsstätte Zyperns. Mittags Bummel durch die Altstadt und über den quirligen Markt Limassols. Stopp in Lophou für ein typisch zypriotisches Meze-Essen. (F/M/A)

9. Tag: Paphos–Larnaca–Stuttgart: Fahrt zum Flughafen nach Larnaca. Von dort Rückflug über Wien nach Stuttgart. (F)

Eingeschlossene Leistungen

- > Linienflüge mit Austrian Airlines in der Economyclass: Stuttgart–Wien–Larnaca/Larnaca–Wien–Stuttgart
- > Flughafen-, Sicherheits- und Landegebühren (Stand Mai 2015: ca. € 230,00)
- > 9-tägige Rundreise im klimatisierten Reisebus ab/bis Larnaca
- > 3x Übernachtung im Palm Beach Hotel**** in Larnaca
- > 5x Übernachtung im Athena Beach Hotel**** in Paphos
- > Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC, Telefon, Sat-TV und Klimaanlage
- > Begrüßungs-Cocktail am Ankunftstag
- > Alle Mahlzeiten lt. Reiseverlauf (F = Frühstück/ M = Mittagessen/A = Abendessen)
- > Im Programm genannte Besichtigungen und Ausflüge (Ausgrabungen von Salamis, Barnabas-Kloster, St.-Johannes-Kathedrale in Nikosia, Abtei Bellapais, Hafenkastell Kyrenia, Mosaik und Königsgräber Paphos, Ausgrabungen von Kourion)
- > 1 aktueller Reiseführer Zypern je gebuchtes Zimmer
- > Reisepreis-Sicherungsschein (Insolvenzversicherung)
- > Qualifizierte deutschsprachige Reiseleitung ab/bis Flughafen Larnaca
- > Reisebegleitung ab/bis Stuttgart

Besondere Highlights – im Preis inbegriffen

- > Besuch verschiedener UNESCO-Weltkulturerbestätten
- > Spezialitäten-Abendessen in Paphos inkl. Wasser und Wein
- > Weinprobe im Kloster Chryssorrogiatissa
- > Leichte Wanderung auf den Spuren der Aphrodite mit anschließendem Picknick
- > Zypriotisches Meze-Mittagessen in einem Dorf

Nicht im Reisepreis enthalten

Weitere Mahlzeiten und Getränke, Trinkgelder, Reiserücktrittskosten-Versicherung, nicht ausdrücklich genannte Leistungen.

Reisetermin: 05.03. – 13.03.2016

Reisepreis pro Person im Doppelzimmer

Ab 20 Teilnehmern: 1.290 €
Einzelzimmerzuschlag: 195 €
Zuschlag für Zimmer mit Meerblick: 90 €
Bahnfahrt zum Flughafen in der 2. Klasse ab/bis zu allen deutschen Bahnhöfen (Hin- + Rückfahrt): 70 €

Reiseveranstalter

Karawane Reisen GmbH & Co. KG, Schorndorfer Straße 149, 71638 Ludwigsburg
Es gelten die Reisevereinbarungen des Veranstalters.

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Informationen zur Reise nach Zypern.

Vorname, Nachname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon, E-Mail _____

Den ausgefüllten Coupon senden Sie bitte in einem ausreichend frankierten Umschlag an:
Karawane Reisen GmbH & Co. KG, Stichwort „EnBW-Leserreise“, z. Hd. Susanne Mühlbacher,
Schorndorfer Straße 149, 71638 Ludwigsburg. Ausführliche Unterlagen erhalten Sie auch unter
Telefon 07141 284828, Fax 07141 284845 oder per E-Mail an enbw@karawane.de.



David, der Durchblicker

Wenn wir weniger Energie verbrauchen, schonen wir die Umwelt. Dazu kann jeder etwas beitragen, auch Kinder und Jugendliche – zum Beispiel in der Schule. Besonders gute Ideen von Schülern unterstützt die EnBW mit dem Projekt „energy@school“. Ich habe das Hilda-Gymnasium in Pforzheim besucht und mir ein Projekt zum Energiesparen angeschaut.

Hallo, ich bin David und zehn Jahre alt. Regelmäßig erkunde ich die Energiewelt der EnBW. Habt ihr einen Wunsch, was ich als Nächstes für euch entdecken soll? Dann schreibt mir eine E-Mail an enbw.magazin@enbw.com.

Im Technikraum des Hilda-Gymnasiums in Pforzheim zeigen mir Tim und Lars, was sie in diesem Schuljahr in der Erfinder-AG untersuchen wollen: Ihre Idee ist es, dass man in der Schulmensa Energie sparen kann. Konkret wollen Tim und Lars herausfinden, wie man Kartoffeln mit möglichst wenig Energie kochen kann. Gleichzeitig schauen sie, ob ihre Mensa die richtigen Kochgeräte dafür nutzt. Dazu haben sie sich mit ihrem Lehrer einen Versuch überlegt. Sie testen, ob Kartoffelstücke mit einem Schnellkochtopf, einem Wasserkocher oder auf einer Kochplatte schneller gar werden.

Regelmäßig treffen sich die beiden und denken darüber nach, wie die Schule Energie einsparen kann. Das finde ich sehr spannend. Doch die Schüler aus Pforzheim sind längst nicht die Einzigen, die sich solche Gedanken machen.



„Auf einer herkömmlichen Herdplatte kochen wir Kartoffelstücke.“

So nehmen viele Kinder und Jugendliche am Projekt „energy@school“ teil. Da überlegen sie sich, wie man Energie einsparen kann. Wie Tim und Lars haben sich ganz viele Schüler beworben und konnten für die Umsetzung richtig guter Ideen und Versuche sogar bis zu 500 Euro erhalten. Die Schüler haben sich viel ausgedacht, zum Beispiel, wie man die Kraft der Sonne besser nutzen oder wie man in der Schule clever heizen kann. Lars und Tim jedenfalls haben mir ihre Idee super erklärt. Ich bin gespannt, was sie bei ihren Tests in den nächsten Wochen noch herausfinden. Klar aber ist: Der Nachmittag bei den Erfindern hat richtig Spaß gemacht.

Seid ihr neugierig auf weitere Projekte von „energy@school“? Mehr dazu unter www.energyatschool.de.

Die Initiative „energy@school“ ist eine Kooperation von Stiftung Kulturelle Jugendarbeit, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und EnBW Energie Baden-Württemberg AG.



„Mit diesem Gerät testen wir, wie weich das Kartoffelstück ist.“

Gewinnspiel

Wie heißt das Wort?

Des Rätsels Lösung bitte bis zum 31. Juli 2015 entweder per E-Mail an enbw.magazin@enbw.com oder auf einer ausreichend frankierten Postkarte senden an:

EnBW
Redaktion „das magazin“
Preisrätsel
Postfach 10 12 43
70011 Stuttgart

Unter allen richtigen Einsendungen lösen wir einen Gewinner aus: Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. EnBW-Mitarbeiter und ihre Angehörigen dürfen leider nicht mitmachen.

Auflösung aus Heft 1/2015
Das gesuchte Wort lautete: Breitbandausbau. Der Gewinner wurde schriftlich benachrichtigt.

Lösungswort:



Aktivitätsdrang	Tanzschritt (franz.)	Frankfurter Rathaus	Strom in Sibirien	größtes Tasteninstrument	synthetische Droge (Abk.)	Sinnesorgan
Steinfrüchte aus Asien			deutsche TV-Anstalt (Abk.)		geistiger Gehalt	
das „All-Eine“ der chin. Philosophie				extrem, äußerst	Initialen Stallones	
fressen (Rotwild)	Harnsäuresalz	Bildreihe				
Schraubenhalterung			germanische Götterbotin	kurz für: in das	plötzlicher Einfall	deutscher Vizeadmiral
Kater in der Fabel		Abstufung				Radiowellenbereich (Abk.)
Himmelsrichtung	kurz für: heran			Geheimgericht		
				westafrikanische Sprache		

Der Gewinn

8-Tage-Flusskreuzfahrt in Südfrankreich für 2 Personen

Erleben Sie mit der MS BOJOU die Regionen des Burgunds, der Provence und der Camargue. Entlang der Sône entdecken Sie liebliche Landschaften, alte Residenzstädte und das Beaujolais. Weiter südlich erwartet Sie das fruchtbare Tal der Rhône mit den Schluchten der Ardèche. Auch mittelalterliche Städte wie Arles und die ehemalige Papststadt Avignon werden Sie beeindruckern.

Im Gewinn enthalten: Flusskreuzfahrt für 2 Personen in einer komfortablen 2-Bett-Außenkabine auf dem Hauptdeck ab/bis Lyon, die An- und Abreise mit dem TGV ab/bis Stuttgart sowie die Transfers in Lyon. Ausflüge sind nicht inklusive. Sie können Ihren Gewinn zwischen Oktober 2015 und April 2016 einlösen; es gibt mehrere Termine zur Auswahl. Gesamtwert der Reise: circa 2.500 Euro. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Anbieter: Karawane Reisen GmbH & Co. KG aus Ludwigsburg.



Karawane Reisen